

## Neue Vorkommen von Ameisenlöwen (Neuroptera, Myrmeleontidae) in Mecklenburg

Seit RUDNICK (2004, 2005) so vehement in dieser Zeitschrift auf diese interessante Insektengruppe hingewiesen hat, werden Ameisenjungfern, wenn sie als Beifänge ans Licht fliegen, mit dokumentiert. Auf die Trichterbauten der Larven (Ameisenlöwen) wird ebenfalls verstärkt geachtet. So war es kein Zufall, dass auch aus anderen Gegenden Mecklenburgs bald Hinweise auf bodenständige Vorkommen der Ameisenlöwen gemeldet werden konnten. Ein solches Vorkommen fand der Verfasser am Badesee Kraak, der inmitten eines Kiefernwaldes liegt (Abb. 1-4).



Abb. 1: Kiefernwald mit Badestrand am Waldsee Kraak, Landkreis Ludwigslust mit dem Vorkommen von *Euroleon nostras* (Fangtrichter)



Abb. 2: Ansammlung der trichterförmigen Fangfallen der Ameisenlöwenlarven in Kraak, Landkreis Ludwigslust

Unter einer Kiefer am Ufer des Badesees und am Rand eines mit jungen Kiefern bepflanzten abgeäunten Geländestückes fanden sich Ansammlungen von Fangtrichterbauten der Gefleckten Ameisenjungfer (*Euroleon nostras*), die dicht beieinander lagen (Abb. 2, 4) und auch einige einzelne Trichter (Abb. 3). Die Trichter lagen im

teilweise durch die Kiefern beschatteten Bereich auf der südexponierten Seite, die der Sonne den größten Teil des Tages ausgesetzt ist.

RUDNICK (2005) listet für den Kreis Ludwigslust nur einen Fund einer Imago bei Ludwigslust auf.



Abb. 3: Einzelne trichterförmige Fangfalle des Ameisenlöwen in Kraak, Landkreis Ludwigslust



Abb. 4: Ansammlung der trichterförmigen Fangfallen der Ameisenlöwenlarven an einer Zaunböschung in Kraak, Landkreis Ludwigslust



Abb. 5: Ameisenlöwenlarve von Kraak, Landkreis Ludwigslust

Ein Ameisenlöwe der Kraaker Population wurde ausgegraben und fotografiert (Abb. 5).

Die Durchmesser der Trichter hatten am oberen Rand eine Größe von 5-6cm. Eine Woche später, in meinem Zoo-Arbeitszimmer, hatte der Trichter bereits einen Durchmesser von 7cm und die Larve

fraß pro Tag zwei bis drei kleine Ameisen. Der Schlupf dieses Ameisenlöwen erfolgte am 3.8.2007, 39 Tage später, nachdem die Larve sich zum Verpuppen eingegraben hatte. In der Literatur wird für *Eoleon nostras* eine Kokonphase von ca. 34 Tagen (12 Tage Praepupa, 22 Tage als Puppe) genannt (GEPP, J. & H. HÖLZEL, 1989).



Abb. 6: Gefleckte Ameisenjungfer (*Euroleon nostras*), am 12.7.1997 in der Grabower Heide, Landkreis Ludwigslust, fotografiert.  
Foto: R. Ludwig, Schwerin



Abb. 7: Gemeiner Ameisenlöwe (*Myrmeleon formicarius*) im NSG „Marienfließ“ am 30.6.2007 (Größenvergleich 1 Cent-Münze)

Von **Uwe Deutschmann**, Buchholz, erhielt der Verfasser den Hinweis auf ein Vorkommen von Ameisenlöwen unter einer Hirschraufe in der Hagenower Heide, Landkreis Ludwigslust. „Es sah dort aus, wie auf dem Schlachtfeld von Verdun“, meinte er. Interessanterweise wurde nun auch ein Nachweis von Herrn **Rolf Ludwig**, Schwerin bekannt, den er bereits im Jahre 1997 in der Grabower Heide fotografiert hatte (Abb. 6). Von

Herrn **Uwe Jueg**, Ludwigslust erhielt der Verfasser die Mitteilung von einem Vorkommen des Ameisenlöwen auf dem Katholischen Friedhof Ludwigslust sowie im LSG Schlosspark Ludwigslust. Die Artzugehörigkeit ist bisher noch nicht ermittelt. In Güritz, Landkreis Ludwigslust, fand **Familie Tiede** an ihrem Backofen ein weiteres Vorkommen von *Euroleon nostras*, von wo **Uwe Jueg** einen Ameisenlöwen mitnahm, der sich verpuppte und am 3.7.2007 schlüpfte (Abb. 8).

Mit den Nachweisen von RUDNICK (2003, 2005) sind nunmehr dreizehn Reproduktionsnachweise bei drei Arten von Ameisenlöwen aus Mecklenburg bekannt: Ludwigslust (Art unbestimmt); Nördlich von Graal-Müritzt, Sekundärdüne, (*M. formicarius*, *M. bore*); Rostock, Hohe Düne (*M. bore*); (*E. nostras*); Dünen bei Dömitz und Sandgrube bei Malliß (*M. bore*); Waldweg zwischen Göhlen und Leussow, NSG „Marienfließ“ bei Retzow (*M. formicarius*); Neustrelitz auf ehemaligem Armeeobjekt, Hagenower Heide, Grabower Heide, NSG „Marienfließ“, Nossentiner-Schwinzer Heide, Güritz und Kraak (*E. nostras*).



Abb. 8: Frisch geschlüpfte Imago von *Euroleon nostras* vom Vorkommen Güritz  
Foto: U. Jueg, Ludwigslust

Einen guten Überblick und Bestimmungshilfe auch der Larven (L3 – drittes Larvenstadium) bieten GEPP, J. & H. HÖLZEL (1989).

Offenbar sind die Ameisenjungfern doch nicht so selten, wie es den Anschein hat. Gezielte Nachsuchen in potentiellen Habitaten der Larven (Ameisenlöwen) werden gemeinsam mit Herrn Rudnick, Bergen, und den Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft West-Mecklenburg und des Entomologischen Vereins Mecklenburg vorbereitet. Darüber wird dann zu berichten sein.

#### Literatur

**GEPP, J. & H. HÖLZEL** (1989): Ameisenlöwen und Ameisenjungfern, Myrmeleonidae.- Die Neue Brehmbücherei, 127 Abb., Wittenberg Lutherstadt.

**RUDNICK, K.** (2003): Untersuchungen zum Vorkommen von Ameisenjungfern / Ameisenlöwen [Neuroptera (Planipennia), Myrmeleontidae] auf der Insel Rügen.- Archiv der Freunde der

Naturgeschichte in Mecklenburg, XLII: 115-127, Rostock.

**RUDNICK, K.** (2004): Ameisenlöwen und Ameisenjungfern – was ist das? – Virgo, Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg 7, 1: 62-65, 4 Abb., Schwerin.

**RUDNICK, K.** (2005): Netzflügler (Neuropterida) aus dem Kreis Ludwigslust und angrenzenden Regionen in Mecklenburg-Vorpommern (Insecta, Neuropterida: Osmiidae, Hemerobiidae, Chrysopidae, Myrmeleontidae). – Virgo, Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg 8, 1: 49-53, 4 Abb., Schwerin.

**Anschrift des Verfassers:** Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz

### **Intraspezifische Aggression unter Libellen (Odonata) auf Zerstörung der Flügel gerichtet**

Am 2. September 2006 beobachtete der Zweitautor (R.L.) eine an einem Spinnenfaden gefangene weibliche Herbstmosaikjungfer (*Aeshna mixta*), die sich vergeblich bemühte, frei zu kommen.

Kurze Zeit später flog ein Männchen der gleichen Art hinzu, um mit dieser scheinbar „leichten Beute“ zu kopulieren. Zu seinem Pech verfang er sich auch an dem Spinnenfaden und war ebenfalls gefangen. Beide Libellen versuchten nun eine kurze Zeit mit kräftigen Flügelschlägen, frei zu kommen, was ihnen jedoch nicht gelang. Die nun ausbrechende intraspezifische Aggression richtete sich auf den jeweils anderen. Dabei bissen sie gezielt in die Flügel und versuchten, sie zu zerstören (Abb. 1).



Abb. 1: An einem Spinnenfaden hängende, gefangene *Aeshna mixta* (Männchen und Weibchen), beißen einander in die Flügel.

Foto: R. Ludwig, Schwerin

Da die Flügel der Libellen überlebenswichtige Körperteile sind, kommt das Zerstören dieser zum Flug unverzichtbaren Strukturen einem Todesurteil gleich.

Durch Drehung des Kopfes gelingt es ihnen, halbkreisförmige Bereiche aus den Flügeln im weniger festen hinteren Flügelbereich herauszuschneiden. Bisse in den wesentlich stabileren Vorderrand der Flügel zerstören im „Erfolgsfall“ die Funktionalität dieser Körperteile nachhaltig. Dies konnte an dem gefangenen Libellenpaar beobachtet und fotografisch dokumentiert werden (Abb.1 und 2).

Eine Befragung einiger uns bekannter kompetenter Odonatologen zeigte, dass diesem Fall bisher wenig Beachtung geschenkt wurde.



Abb. 2: Das gleiche Paar von *Aeshna mixta*  
Foto: A. Ringwelski, Braunschweig

Die Durchsicht der einschlägigen Literatur zeigte zwar hin und wieder solche halbkreisförmigen Ausbisse, aber keine Erklärung dafür. So war auf dem Titelblatt von „Virgo, Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg“, 9. Jahrgang, Heft 1 vom September 2006 ein Männchen von *Sympetrum depressiusculum* abgebildet, welches gleich drei solcher halbkreisförmigen Fehlstellen im Hinterrand bei einem Vorder- und beiden Hinterflügeln zeigt (Abb. 3).